

Archiv der Gemeinde Westerkappeln

Akte 005 „Ortschronik“

Teil 1: 1795 bis 1821

(Abschrift)

Inhaltsangabe:

Vorwort	PDF-Seite	2
ab Jahr 1795	Seite	8
ab Jahr 1798	Seite	12
ab Jahr 1802	Seite	13
ab Jahr 1809	Seite	13
ab Jahr 1813	Seite	17
ab Jahr 1815	Seite	26
Jahr 1817.....	Seite	30
Jahr 1818.....	Seite	31
Jahr 1819.....	Seite	32
Jahr 1820	Seite	37

Gemeinde WesterCappeln

Orts Chronik vom Jahre 1796 bis 1821 inclusive.

Angefertigt vom Bürgermeister Kandelhardt

- Seite 0 -

*Nach den Amtsblatt pro 1817 Nr. 39 d.d.
Münster d 5. Septbr. 1817 hat die hohe
Königlich Preußische Regierung I zu
befehlen geruht, daß von dieser Zeit
an die Lokalbehörde oder die jetzigen
Bürgermeister Chroniken oder bücher worin
die wichtigsten begebenheiten der Zeit
in ihren Kirchspielen treulich niederzu-
schreiben, und für die Nachwelt aufbewahret
und jährlich fortgesetzt werden soll.*

- 1. Soll eine kurze Geschichte der Vorzeit,
was auf lokalität bezug hat, historisch
vorausgeschickt, und dann*
- 2. das Denkwürdige des Kirchspiels
speziell darin aufgenommen werden.*

*Da nun Schreiber dieses I. H. Kandelhardt,
der jetzige Bürgermeister des hiesigen ganzen
Kirchspiels Cappeln von dem Jahre 1795 an,
Königl. Preuß. Kammer Commissair*

Tecklenburgischer Landes Creditoren Rendant und Contributions Receptor von den hiesigen Kirchspiel Cappeln und auch von dem Kirchspiele Ledde und Leeden und zuletzt auch noch Bürgermeister von dem hiesigen Städtchen Cappeln bis zum Jahr 1809 gewesen, und von dem Jahre 1809 bis zum Jahr 1811 nachdem die Franzosen als Feinde des Vaterlandes uns von den Preußischen Staaten weggerissen, und wo dem Französischen General Murad von seinen Schwager Napoleon Bonaparte das Großherzogthum berg, wozu auch die Grafschaft Tecklenburg hinzugezogen wurde, zur Regierung übergeben, Großherzoglich bergischer Maire wurde, und vom Jahre 1811 bis zum Jahr 1814, wo die hiesige Grafschaft Tecklenburg unter Französicher Regierung gesetzt Französicher Maire gewesen, und demnächst vom Jahre 1814 von der hohen Königl. Preußischen Regierung zu Münster bis jetzt 1818 als Bürgermeister und Steuerfinanzman des ganzen Kirchspiels Cappeln, auch Tecklenburgischer Landes Creditoren Rendant wieder eingesetzt ist.

So wird derselbe alles was auf das hiesige Kirchspiel bezug hat, von 1795 an, in soweit es merkwürdig ist, in dieser Chronik aufnehmen.

Die hystorischen Nachrichten der Vorzeit angehend, so hat die Französische Revolution welche im Jahr 1789 in Paris den Anfang nahm, und besonders auf das Königreich Preußen, wozu wir gehörten, schreckliche Folgen hervorgebracht. Der König von Frankreich, Ludwig der XVI. ein sehr gut gesinnter Monarch, welcher seine Unterthanen glücklich und zufrieden machen trachtete, berief in dem Jahre 1789 einen National-Convent, wozu die 3 Stände, der Adel, die Geistlichkeit und der Bürgerstand gezogen, und wo möglich die Beschwerden und die Lasten der Unterthanen abzuheffen oder zu erleichtern. Da aber dieser National Convent in ungebundenen Freiheitssinn ausartete, und viele Partheien entstanden, so wear der Lohn dieses Guten Königs am Ende daß er d 21. Januar 1793 und seine Gemahlin eine Prinzessin v. Oestereich d 16. October 1793 öffentlich hingerichtet wurden.

Die Europäische Monarchen wurden, weil dieser ungebundene Freiheitssinn auch in Europa, besonders in Deutschland, den Franzosen nachahmend,

*sich hin und wieder äußerte, bewogen,
durch Krieg die Französische Nation
einzuschränken, welches aber die unglückliche
Folge hatte, daß nunmehr alle Parteien
in Frankreich sich vereinigten, und auf die ihnen
entgegengesetzten Armeen losgingen, und endlich
fast ganz Europa eroberten.*

*Ein gewisser Französischer Artillerie Lieutenant
Napoleon Bonaparte, ein Corsikaner von Geburt,
ein kluger aber auch zugleich listiger und verschlagener
Mensch, dem alles glückte, wußte es durch seine
Listigkeit dahin zu bringen, daß er zuerst
Französischer commandierender General, demnächst
Consul, und endlich sogar Französischer
Kaiser wurde, und auf sein Glück gestützt,
fast ganz Europa eroberte, indem er
die Europäischen Mächte, die er zu veruneinigen
oder auch auf seine Seite zu bringen suchte,
um daraus Nutzen zu ziehen, durch seine
Listigkeit eine nach der anderen überwand,
und dann die Staaten unter seine Verwandten
und Anhänger vertheilte.*

So wurde z. b. dessen Bruder Louis Bonoparte König von Holland, und der zweite Bruder Joseph Bonoparte zuerst König von Neapel, demnächst König von Spanien.

Hironemus Bonoparte ein Kaufmann wurde aus Amerika zurückgerufen, und mußte seine Gemahlin, des reichen Kaufmanns Pattersons Tochter in Amerika verlassen, und sich von ihr scheiden lassen, und wurde König von Westpfalen, erhielt die Churhessischen länder, einen großen Theil von Hanover, sowie einen großen Theil von dem Königreich Preußen, und die herzoglich braunschweigischen, und mehrere anderer kleiner Fürsten Länder. Ganz Oberitalien, und auch die belgischen Länder, außer den 7 Provinzen von Holland fielen zu Frankreich, und der Schwager des Napoleons Bonoparte General Murad, wurde zuerst Großherzog von Berg, wozu die Grafschaft Tecklenburg gezogen wurde, und zuletzt, nachdem der Bruder des Kaisers Joseph Bonoparte König von Spanien wurde, so ging dieser Murad als König von Neapel nach Neapel.

Dieses vorausgeschickt kommen wir nun zu den Denkwürdigkeiten, welche die hiesige Grafschaft Tecklenburg, besonders das hiesige Kirchspiel angehet.

Im Jahr 1795 waren hier im Kirchspiel Cappeln der Prediger Fink als erster Prediger, und der Prediger Stapenhorst als 2ter Prediger angestellt, wovon aber der Prediger Fink d 14. Juny 1800 im 82ten Jahre starb, und nach dessen Tode der Prediger Staggemeier angestellt wurde, sowie dann auch der Krieges Commissarius Lucius hier Beamter, und dessen Sohn Leonhardt Lucius als Accis Inspector angestellt waren, wovon ersterer d 2. Novbr. 1795, und sein ihm folgender Sohn d 2. May 1810 ebenmäßig gestorben.

Zu dieser Zeit waren Besitzer der hiesigen 3 adeligen Güther

- a) Herr Jost von Loen auf dem Guthe Cappeln, welcher mit der Prinzessin Agnesa von Anhalt Dessau verheiratet war, und der d 17. May 1803 auf*

*einer Reise nach Berlin zu
Brandenburg starb und begraben wurde.
Seine Gemahlin aber schon vorher d 15.
Decbr 1799 zu Dessau gestorben und
begraben war.*

- b) vom Guthe Langenbrück ein gewisser
Herr Niemeier zu Brodon im
Hollsteinischen.*
- c) die Frau v. Siegroth geb. v. Grüter
vom Hause Velppe.*

*Das Schulwesen war um die Zeit 1795 in höchst
erbärmlichen Zustände, indem die hiesigen 6
Bauerschafts Schulen durch alte Heuerleute,
welche kaum lesen und nicht schreiben konnten,
als Schullehrer besetzt waren, und weder
Wohnung noch Ländereien hatten, und auch hin
und wieder die Schulstube selbst halten
mußten, und von den wenigen Schulgelde
durchaus nicht bestehen konnten. Wie
wenig Nutzen diese unerfahren Menschen
in Hinsicht der Religion und Sittlichkeit
stiften konnten, ist leicht zu denken, und da
die hiesigen Prediger bei Abgang dieser*

Schullehrer, die öfters deswegen weil sie durch Tagelohn mehr verdienen konnten, ihre Schullehrerstellen verließen, in großer Verlegenheit, um solche Stellen wieder zu besetzen geriethen; so trat Schreiber dieses mit den damaligen Geistlichen Inspector Snetlage zu Lienen, den hiesigen Predigern zusammen, um zu überlegen, wie und auf welche Art dieser traurige Zustand der Schulen, welcher so viel Einfluß auf das menschliche Leben hatte, verbessert werden könnte. Es wurde beschlossen, daß der Geistliche Inspector Snetlage in Tecklenburg ein Schulseminarium errichten sollte, worin junge Leute zu Schullehrern gebildet werden könnten, und daß Schreiber dieses, weil die hiesige Grafschaft Tecklenburg unter dem Königl. Preußischen Mindenschen Kammer Collegio stand, diesem Collegio Vorschläge zur Subsistenz der Schullehrer und bessere Einrichtung der Schulen machen sollte, welches dann auch geschehen,

*und da der damalige Königl. Preußische Herr
Oberkammer Präsident Freiherr v. Stein, nachheriger
Königl. Preußischer Minister, alle diese Vorschläge
genehmigte, und den Schreiber dieses völligen
Auftrag ertheilte; so sind nach und nach die
hiesigen 6 Schulen in einen solchen Zustand
gesetzt, daß bis jetzt 1818 die im Seminario
gut gebildeten Schullehrer nicht nur festgesetztes
Schulgeld, sondern auch neue Wohnungen und
zu ihrer Subsistenz hinlängliche Ländereien
erhalten und mithin leben, und sich dem Schulfach
gänzlich widmen können. Auch sind wo es
nöthig war, neue Schulen erbaut, und ist
das hiesige Schulwesen in einen solchen untadel-
haften Zustand gesetzt, daß die Jugend
nicht allein in der Religion, sondern auch
in andern den Bauernstand nützlichen
Wissenschaften und in der Sittlichkeit
unterrichtet, und die hiesigen Schulen
zum Beispiel aufgestellt werden können.
Da die hiesigen Unterthanen zur Schulung
ihrer Gemeinheiten, welche Schreiber dieses*

zu befördern suchte, nicht geneigt waren, so ist alles dieses durch Ausweisung von Zuschlägen aus den Gemeinheiten bewirkt worden, womit dann auch die hiesigen Untethanen, so sehr sie sich anfänglich dagegen opponierten, jetzt sehr zufrieden sind, und solches mit den größten Dank erkenne.

Schreiber dieses hat auch im Jahr 1796, nachdem er eine Anweisung zur Verbesserung der Oekonomie durch Kleebau und Stallfütterung für die hiesigen Unterthanen hatte drucken lassen, wofür er von Sr. Königlichen Majestät von Preußen Friederich Wilhelm der II. durch eine Medaille und Ersetzung der Kosten auch wohl belohnt worden, den Kleebau und Stallfütterung zum besten der hiesigen Unterthanen eingeführt, welcher auch bis jetzt noch fleißig betrieben wird.

Im Jahre 1798 und 1799 war hier im Kirchspiel Cappeln eine beispiellose Kälte, so daß Vögel erfroren.

Im Jahr 1800 vom September bis Ende November wüthete hier eine böartige Ruhrkrankheit,

woran 157 Menschen starben.

Auch war in diesem Monat November ein schrecklicher Orkan, wo viele Dächer abgedeckt und mehrere Bäume niedergeworfen wurden.

Im Jahr 1802 wurde die Legge hier in Cappeln erbaut.

Im Jahr 1806, nachdem die unglückliche Schlacht für das Königreich Preußen am 14. Oktober bei Jena vorgefallen, wurde die hiesige Grafschaft Tecklenburg von den Franzosen occupiret, und das Königl. Preußische Kammer Collegium zu Münster in ein Administrations Collegium für die Feinde umgeschaffen, und mußte die hiesige Grafschaft so auch das Kirchspiel Cappeln bis zum Jahr 1809 viele Natural lieferungen, und baare Kriegs Contributionen bezahlen.

Mit dem Jahr 1809 wurde die ganze Königl. Preußische Regierungs Verfassung hier umgestoßen, und unter der großherzoglich bergischen Regierung eine Präfektur zu Münster errichtet, wo der Präfect Milius, und hier für die

Grafschaft Tecklenburg und Lingen, ein Unterpräfect in der Person des damaligen und jetzigen Herrn Geheimrath Mauve festgesetzt, wo dann außer bisherigen Landrath Freiherr v. Blomberg als Maire in Lengerich, und Schreiber dieses, nachdem er alle seine einträgliche Stellen verlohren, als Maire hier im Kirchspiel Cappeln angestellt wurde.

Die bisherigen Contributions Gelder wurden aufgehoben, alle liegende Gründe wurden aufgenommen, und detaxiret, und nach den wahren Werth Grundsteuer eingeführt. Auch mußten die hiesigen Unterthanen, so wie alle Unterthanen der Präfectur zu Münster, Personal und Mobiliar, Thüren und Fenster, und Patent-Steuer bezahlen, welche bis jetzt 1818 noch bezahlt werden. Außerdem wurde auch noch die Droit reunis eingeführt, welches eine Art von Accise war, kurz es wurde alles, was unter Preußischer Regierung bestanden, zum Nachtheil der hiesigen

Unterthanen vermindert, worüber eine große Unzufriedenheit und eine große Abneigung gegen das französische System, zumal auch die Friedens Gerichte eingeführet erregt wurde. Die Grafschaft Tecklenburg und Lingen wurde nach der neuen Länder Vertauschung, und nachdem das Fürstenthum Osnabrück von dem Königreich Westphalen abgerissen, und zum Kaiserreich der Franzosen gekommen, ebenmäßig im Jahr 1811, und so auch das hiesige Kirchspiel Cappeln zum Französischen Kaiserreich gezogen, und blieb die einmal eingeführte Großherzoglich bergische Verfassung wie sie war, und wurde unser Zustand mehr verschlimmert als verbessert, indem Natural Lieferungen aller Art nicht nur gehäuft, sondern auch manche andern unangenehmen Forderungen verlangt wurden.

In Osnabrück wurde eine Präfectur errichtet, und der Herr v. Keverberg aus dem Herzogthum Blev gebürtig, als unser Vorgesetzter Präfect so wie auch ein Franzose aus Paris Saillard genannt, als Unterpräfect angesetzt, und ein gewisser Graf Grote aus dem Hannoverschen kam als Unterpräfect nach Lingen. Bis jetzt hatte Schreiber dieses die Königl. Preußischen Adler mit ihren zweifarbigen Pfählen nicht

verachtet, die Königl. Preußische Adler waren zwar hier im Kirchspiel Cappeln heruntergeschlagen, die zweifarbigen Pfähle aber stehen geblieben. Auch diese sollten jetzt weggenommen, und dreifarbige Pfähle mit Französischen Adler aufgerichtet, auch Französische Fahnen eingeführt werden. Schreiber dieses der Maire aber von deutschen Sinn, und Königl. Preußischen Patriotismus beseelt, ließ weder Französische Pfähle noch Adler errichten, auch wurde keine Französische Fahne angeschafft, und die Königl. Preußische Fahne, welche hier im Jahr 1796 durch patriotische Beiträge angeschafft, und jetzt noch vorhanden, wurde bei vorgeschriebenen feierlichen Gelegenheiten, z.b. Französischen Geburtstagen, Krönungstagen, oft eingebildeten Siegen, wo wir mit Französischen Fahnen in Prozession zur Kirche gehen sollten, statt der Französischen bis zum Jahr 1813 vorgetragen, wobei sich die hiesigen Unterthanen mit Wohlgefallen an ihren König und ihr Preußisches Vaterland erinnerten, der Maire aber beinahe in die größte Gefahr versetzt wurde.

Da nun dieser Maire die größte Hoffnung hegte, daß bald eine große Veränderung, und wir wieder unter Königl. Preußischer Regierung gesetzt, vorfallen würde; so wurden alle Lieferungen, welche von der Præfectur zu Osnabrück ausgeschrieben, soviel möglich sparsam in den Jahren 1812 und 1813 von den hiesigen Kirchspiel Cappeln geleistet.

Die große Lieferung nach Wittenberg, welche unter d 23. Juny und 13. July 1813, dem hiesigen Kirchspiel Cappeln aufgelegt wurde, nemlich 215 Zentner Weizenmehl, 207 Zentner Roggenmehl, 9887 Scheffel Hafer, 68 Stück Kühe, wurde unter allerlei Vorwand des Maires zurückgehalten, endlich aber, da Gendarme Execution gedroht wurde, so sehr sich der Maire genöthigt, und das hiesige Kirchspiel nicht in noch größere Nachtheil versetzt zu sehen, durch die hiesigen Vorstehers 1/3 dieser Lieferung zu contrahiren.

Unter d 20. July 1813 wurde dem hiesigen Kirchspiel

noch weiter aufgelegt, 30 Stück Pferde
und 4350 Franis baar Geld sofort
zu liefern, wovon aber nur 2 Pferde
geliefert wurden. Ferner wurde
unter d 23. Octobr. 1813 von den hiesigen
Kirchspiel für Pferde und Pferdedecken
noch eiligst 14483 Franis verlangt,
welche aber auch nicht bezahlt worden.
Da nun nach Wittenberg nichts mehr in Natura
geliefert werden konnte, so wurde den
Maire unter fürchterlichen Drohungen durch
die Präfectur zu Osnabrück befohlen,
alle diese Rückstände bei nachmahft gemachten
Lieferanten zu contrahieren, und gaben sich
diese Lieferanten alle mögliche Mühe,
sowohl durch Drohungen als Versprechungen
den Maire dahin zu bewegen, daß er
die Contracte für diese fehlenden Lieferungen,
welches über 24000 Rthl. betrug, für das
hiesige Kirchspiel abschließen sollte.
Ja es wurde sogar denselben durch den 6. und
letzten an ihn abgeschickten Lieferanten
den Juden Lazarus aus Minden, ein förmlich

von der Præfectur entworfener Contract zur Unterschrift mit der Drohung vorgelegt, daß in sofern der Maire diesen Contract nicht sogleich unterschreiben werde, derselbe arretiert, und zur Verantwortung gezogen werden sollte, eine Drohung, die in den damaligen Zeiten abschreckend war.

Da aber der Maire standhaft blieb so versprach dieser Jude denselben, in sofern er den verlangten Contract unterschreiben werde, 5 procent der Lieferung ihm baar auszuzahlen. Auch dieser wurde von der Hand gewiesen, weil voraus zu sehen war, daß wenn dieser Contract unterschrieben, das hiesige Kirchspiel höchst unglücklich sein würde. Die Vorsehung leitete auch alles so, daß der Maire, weil die Verbündeten immer weiter vorzudringen suchten, nur am 2. Novbr 1813 durch 4 Französische Gendarme arretiert, und mit 220 francis Strafe davon kam, welche die hiesigen Unterthanen auch sofort denselben ersetzten.

In der Nacht vom 2. auf d 3. Novbr 1813 entfernte sich die Præfectur zu Osnabrück, mit der ganzen Gendamerie, Chasseurs,

und übrigen Französischen Truppen von Osnabrück durch schleunige Flucht, und nun waren wir von unseren Feinden befreit, und das hiesige Kirchspiel, welches mit Fourage und andere Lebensmittel, da die Lieferungen glücklich abgewandt, reichlich versehen war, konnte nun die alliirten Truppen mit großer Freude erwarten und unterhalten.

Am 6. Novbr. 1813 kamen die ersten Cosaken zur Freude des hiesigen Kirchspiels in Osnabrück an, und am 9. November traf hier ein Russisches Dragoner Regiment ein, welches nicht allein mit großer Freude aufgenommen, sondern auch reichlich verpflegt wurde, das aber, nachdem es eine Nacht hier verweilt, sofort ab, und nach Bremen marschiren mußte, und mit unserer Aufnahme sehr zufrieden war. Am 12. Novbr. kamen zwei Pulk Russische Kosaken mit großer Eile von Lingen aus hier an, weil sie glaubten, daß der Prinz Eckmühl von Hamburg aus hier durchbrechen wollte.

Am 13. Novbr 1813 kamen diese Cosacken von Osnabrück wieder zurück, und wurden hier abermals aufs beste verpflegt, und gingen von hier wieder nach Lingen, weil durch ein anderweitiges Gerücht der Prinz von Eckmühl über Lingen durchbrechen wollte. Den ganzen Monat November kamen einzelne berittene Russische Cavallerie hier durch Cappeln, und gingen nach Lingen, die hier immer, da der Maire durch den vorhandenen Vorrath sowohl Lebensmittel als Fourage ein Magazin angelegt, sehr gut und zufrieden verpflegt wurden. Leider aber trafen hier so sehr es auch gewünscht wurde, keine Preußische Truppen ein, indem solche durch eine andere Marschroute dem hiesigen Kirchspiel immer vorbeigehen mußten.

Am Ende des Monats November wurden hier schleunige Maasregeln getroffen, um die Landwehr einzurichten, welches dann auch mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit zu Stande gebracht wurde, und in Decbr. traten schon aus dem hiesigen Kirchspiel zuerst der Grafschaft Tecklenburg 45 junge Leute freiwillig zur Landwehr

und 7 junge Leute zu freiwilligen Jäger hervor. Auch wurden durch das Loos viele junge Mannschaft zur Landwehr herangezogen, so daß das hiesige Kirchspiel 160 Mann zur Landwehr stellte. Der größte Theil von der Russischen Cavallerie, welche Hamburg bloquirt gehalten, kam in den Monaten December 1813 und Januar und Februar 1814 hier durch, um nach den Rhein zu gehen, und wurde hier mit Zufriedenheit der Truppen verpflegt; so daß auch nicht ein einziger Exceß vorgefallen ist.

Den 24. Decbr. 1813, wo hier 4000 Mann Russische Cavallerie zur Einquartirung angesagt war, wollte die Stadt Tecklenburg mit Gewalt von unserer ersparten Fourage einen Theil wegholen, welches der Maire, weil noch mehrere Russische Truppen von Hamburg erwartet wurden, und damit das hiesige Kirchspiel nicht in Verlegenheit kommen sollte, durchaus nicht zugab, und die Russischen Offiziers mit ihren Mannschaften welche hier Quartire für 4000 Mann Russische Cavallerie machen wollten, waren dem Maire behülflich, daß die Tecklenburger unverrichteter

Sache abziehen mußten. Nachdem aber im Januar 1814 die Russische Einquartirung nicht so häufig mehr eintraf so wurde auf Verwenden des damaligen Herrn Landrath v. Blomberg freiwillig von hier aus 50 Scheffel Hafer nach Tecklenburg zur Verpflegung Königl. Preußischer Truppen abgegeben.

Die hiesigen Unterthanen wurden, da nun die Preußische Regierung wieder eingeführt, aufgefordert, 16761 franis 37 Cents Königl. Preuß. Kriegssteuer sowie auch einige 1000 franis zur Bekleidung der Landwehr zu bezahlen, welches dann so sehr auch Geldmangel vorhanden war, so schleunig als möglich herbeigeschafft wurde.

Nachdem nun die Schlachten am 2. May 1813 bei Lützen und am 22. März 1813 bei Bautzen und 18. Octobr. 1813 durch die verbündeten Mächte Rußland, Oestereich und Preußen, die große entscheidende Schlacht bei Leipzig gewonnen, und Teutschland von den Franzosen befreit, und die Stadt Paris am 31. März 1814 durch die Alliirten eingenommen, Friede gemacht, und der Korsen Napoleon auf die Insel Elba verwiesen, und der König der Franzosen Ludwig der XVIII eingesetzt; so erholte sich Teutschland, und

so auch das hiesige Kirchspiel wieder, und war jedermann froh, daß wir unserm geliebten König Friederich Wilhelm den III. nach langen Leiden und traurigen Aussichten wiedergegeben waren.

Auf den Congress in Wien, wo die verbündeten Monarchen selbst gegenwärtig waren, wurde dann über das Wohl von Europa und besonders von Teutschland eine lange Unterhaltung gepflogen, und zwar so lange, bis am 15. März der verwiesene Kaiser Napoleon von der Insel Elba nach Frankreich zurückkam, und Ludwig den XVIII. König von Frankreich vertrieb und sich des Französischen Throns wieder bemächtigte. Durch die allirten Mächte wurden aber solche ernstliche Marsregeln genommen, daß diese weit aussehende Begebenheit Europa und mithin Teutschland sicherte.

In den Königlich Preußischen Staaten wurde Landwehr vermehrt, und traten hier im Kirchspiel Cappeln aufs Neue 20 junge Leute von 17 und 18 Jahren freiwillig wieder zur Landwehr, und noch andere wurden durchs Loos dazu gezogen.

*Kurz die Macht der verbündeten Monarchen
war so groß, daß da es am 18. Juny 1815
bei Belle Alliance oder Waterloo zu
einer Haupt- und entscheidenden Schlacht kam,
der Kaiser der Franzosen Napoloeon
total geschlagen, und seine ganze Armee
ruinirt wurde, er selbst aber flüchtig
werden mußte, und von den Engländern
gefangen genommen wurde, und die alliirten
am 8. July 1815 abermals in Paris
einzogen, und nun ein zweiter Friede
zu Stande kam, und der König der Franzosen
Ludwig der XVIII. wieder eingesetzt, und
der ex Kaiser Napoleon auf die Insel
Helena verwiesen wurde, wo er sich
bis jetzt noch aufhält.*

*Daß es an feierlichen Begebenheiten wegen
der errungenen Siege auch hier im Kirchspiel
Cappeln nicht gefehlt hat, und welches
zu beschreiben zu weitläufig werden würde,
läßt sich leicht denken. Nur muß noch
bemerkt werden, daß sämmtliche hiesige
junge Mannschaft, welche als Landwehrmänner
an den kriegerischen Begebenheiten theil
genommen, und wovon wißentlich keiner
vor den Feind geblieben, und wovon nur
2 bleßirt und 3 vermißt worden sind,*

*zur Ermunterung für die Nachkommen
hiesigen Kirchspiels in ein Register aufgenommen,
und dieses Register in ein dazu neu angefertigtes
verschlossenes Kästchen wozu der hiesige Küster
den Schlüssel hat, und in der Sakristei
hiesiger Kirche aufbewahret wird.*

*Im Jahr 1815 und zwar d 25. Decbr. auf Weihnachten
hat sich hier eine Begebenheit zugetragen, welche
einzig in ihrer Art ist.*

*Der hiesige damals 2. Prediger Herr Staggemeier
hatte sich mit den hiesigen Herrn Kaufmann
Goedeking wegen einer Kleinigkeit in Familien
Angelegenheiten überworfen, sich aber auch,
da sich alles wegen der Schlacht am 18. Juny
1815 bei Belle Alliance oder Waterloo
hier freuete, in Gegenwart mehrerer
Honoratioren hiesiger Stadt öffentlich
mit den Herrn Goedeking versöhnet; so
daß ein jeder nicht anders glauben konnte,
als daß diese Zwistigkeit freundschaftlich
beigelegt sei. Am 1. Weihnachtstage
1815 wollte Herr Kaufmann Goedeking
mit anderen Gemeindegliedern in der hiesigen
Kirche communiciren. Nachdem er nun von den
ersten Prediger Herrn Stapenhorst in*

Gegenwart aller Communicanten das Brod empfangen so ging derselbe wie gebräuchlich um den Altartisch herum nach den zweiten Prediger, welcher den Kelch austheilte, um auch den Wein zu nehmen. Der Prediger Staggemeier aber erkläret, den Kelch in der Hand haltend, öffentlich vor der Versammlung, daß er ihm den Wein nicht geben wollte, worauf H. Goedeking, sich gelassen zu den ältesten H. Prediger Stapenhorst wendet, und ihm das Benehmen des 2. Predigers vorträgt. Dieser Prediger Stapenhorst wird nicht allein bestürzt, sondern gehet auch hin zu den 2. Prediger Staggemeier, nimmt ihn den Kelch aus der Hand, und gibt den Abendmalswein Herrn Goedeking, mit der Erklärung „Nehmen Sie als ein würdiges Mitglied dieser Gemeinde nach der Einsetzung des Stifters den Wein.“

Die Unbesonnenheit des Predigers Staggemeier wurde von den ganzen Kirchspiel so übel aufgenommen, daß sämtliche Mitglieder dieser Gemeinde, und besonders das Presbyterium demselben nicht nur bittere Vorwürfe, sondern ihm auch auf die für ihm und seine Familie daraus entstehenden traurigen Folgen aufmerksam zu machen suchte.

Schreiber dieses als König. Preuß. Bürgermeister,
und Schwager des H. Goedekings, konnte
und durfte diesen außerordentlichen Vorfall
in doppelter Hinsicht nicht ungerügt lassen.
Sa aber der Herr Prediger Staggemeier
denselben zu erkennen geben ließ, daß
er alle verlangte Satisfaction geben
wollte, und sich erklärte, öffentlich in der
Kirche von der Kanzel dem Herrn Goedeking
vor der ganzen Gemeinde Abbitte zu thun,
und es doch auch empfindlich ist, einen Menschen
mit seiner Familie unglücklich zu machen,
der Herr Prediger Staggemeier auch den
Sonntag darauf sich öffentlich in der Predigt
vor der ganzen Gemeinde selbst anklagte,
sein Benehmen bereuete, und dem Herrn
Goedeking von der Kanzel aufrief, laut
zu erklären, ob er ihm nach seiner ausgesprochen
Reue vergeben könnte und wollte,
und der Herr Goedeking vor der ganzen Gemeinde
auch laut erklärte, daß er ihm bei
seiner Reue vergeben hätte; so wurde
die Klage sowohl von Seiten des Herrn
Goedekings als des Bürgermeisters, um den Herrn
Prediger Staggemeier nicht unglücklich zu machen,

nicht vollführt, und hat der Schreiber dieses seiner landrätthlichen Behörde blos diesen ganzen Vorfall vorgetragen.

Die Königlich Preußische Regierung zu Münster, welche im Jahr 1816 organisirt wurde, hat sich so wie auch der Königlich Preußische Herr Gouverneur Freiherr v. Vincke, welcher nachher dieser Regierung als Oberpräsident vorgesetzt ist, alle mögliche Mühe gegeben, um die Wunden, welche die Französische Regierung hier verursacht, zu heilen, und die Unterthanen zufrieden zu stellen. Die eingeführten Französischen Abgaben, besonders die directen Steuern sind zur Zufriedenheit der hiesigen Unterthanen moderiret, und die Königliche Regierung sucht bis jetzt noch alles Mögliche zu bewirken, um Zufriedenheit der Unterthanen herbeizuführen. Wenn diese hohe Regierung nur bewirken könnte, daß der hiesige Löwentlinnenhandel, wodurch bis zum Jahr 1806 bis 20000 Rth. hier im Kirchspiel Cappeln jährlich an baaren Gelde erworben worden, und wodurch die Unterthanen alle Abgaben

prompt bezahlen konnten, und doch wohlhabend blieben, weil alle dieß Linnen nach England versandt wurden, welches aber jetzt nicht mehr der Fall ist, und wodurch Armuth des hiesigen Kirchspiels, weil dieses allein der Erwerbszweig war, entstanden, empor gebracht werden könnte, und wenn ferner das jetzt so sehr vertheuerte Salz, welches ehemals beinahe um die Hälfte wohlfeiler von dem Salzwerke zu Rehme im Fürstenthum Minden geholt würde, erniedrigt wurde, welches alles zu hoffen steht; so würde das hiesige Kirchspiel in die ehemalige Wohlhabenheit wieder zurückgeführt werden.

Im Jahre 1817 im Monat October hat die Magd des Coloni Klingemeier hiesiger Bauerschaft Seeste, Anna Margaretha Hackmann ihre Hausfrau die Colona Klingemeier durch Arsenik vorsetzlich getödtet, und ist dieselbe bis jetzt d. 2. May 1818 noch in Untersuchung, und wird wahrscheinlich hingerichtet werden.

Im Jahr 1817 ist auch hier im Kirchspiel Cappeln besonders in der Bauerschaft Hambüren & Handarpe und Düte & Lada ein verderblicher Schneckenfraß gewesen, welcher um so drückender war, sa überhaupt das Brodkorn in Teutschland nicht gerathen, und das Malter Roggen mit 28 bis 30 rth. bezahlt werden mußte, und die hiesigen armen Unterthanen durch den von Hoher Regierung festgestellten Hülfsverein durch milde Gaben ernähret und unterhalten worden sind.

1818

d 1. Juny brannte das Feuerhaus des Herrn v. Lange in der Kolkstraße, bei einen entsetzlichen Moorrauch, wodurch das Feuer hier in Cappeln nicht gesehen werden konnte, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ab, wo dann bei Ankunft der hiesigen Spritzen noch einige Mobilien und Lebensmittel gerettet wurden.

Am 17. Novbr. Abends zwischen 6-7 Uhr brannte die Leibzucht des Coloni Rottmann zu Sennlich ab, und konnte wegen Wasser Mangel wenig oder gar nichts gerettet werden.

In diesem Jahre ist mit den Chaussee Bau

auf der durch das hiesige Kirchspiel gehende Poststraße angefangen, und haben die hiesigen Unterthanen zu dieser Kunststraße alle Steine umsonst fahren mußten. Diese Straße ist sehr breit angelegt, so daß ein doppelter Weg nemlich einer für den Sommer und einer für den Winter zubereitet ist.

Auch ist in diesen Jahr die hiesige Kirche, und zwar in den Gängen mit gehauenen Flursteinen, und da wo die Menschen sitzen zu den Füßen mit Eichenbohlen belegt worden.

Noch ist Ende dieses Jahres die Königl. Preußische Grenz Zoll eingeführt und in Lotte so wie auch in wersen Grenz-Zoll Bureaus errichtet.

1819

Den 29. Aprill hat sich der Müller Friederich Assmann auf der Tackenberger Mühle in der hiesigen Bauerschaft Metten auf eine fürchterliche Art selbst gemordet, indem er sich zuerst mit Pulver in den Mund geschossen,

um sich wahrscheinlich damit den Kopf zu zersprengen

- 30 -

beabsichtigt, und da dieser Schuß nicht gerathen, so hat derselbe noch so viel Besinnung behalten, daß er einen Strik abgeschnitten, und sich erhenkt hat. Am 1. May war eine Deputation von dem Land- und Stadt-Gericht zu Tecklenburg beauftragt, die Obduction der Leiche vorzunehmen, welches dann auch in Beisein des zeitigen Bürgermeister Kandelhardt geschehen, und ist die Leiche noch am nemlichen Tage des Abends ohne Klang und Gesang und ohne Begleitung auf den hiesigen Kirchhoff begraben. Die Ursachen dieses Selbstmordes welcher wahrscheinlich aus Verzweiflung geschehen, sind nicht bekannt geworden.

Am 5. May als am Bettage morgens zwischen 8 - 9 Uhr brannte das Wohnhaus des Coloni und Vorsteher Lienemann in der Bauerschaft Sennlich, mit Schoppen und Backhaus, obgleich diese Gebäude vor 8 Jahren auferbauet waren, bei einen sehr heftigen Ostwinde in Zeit von einer Stunde gänzlich danieder, und obgleich so schleunig als möglich alle Feuergerätschaften hier aus Cappeln hingebracht wurden; so konnte doch sehr wenig gerettet

werden zumal es an Wasser mangelte. 2 Kühe sind mit aufgebrannt, das übrige Vieh ist aber gerettet worden.

In den Monat April und May ist hier eine große Dürre gewesen, so daß wegen Mangel an Regen die Sommersaat sehr spät erfolgt, und sehr sparsam aufgegangen ist. Auch haben sich bei dieser Dürre eine unzählbare Menge kleiner Raupen, sogenannten Spannemesser oder Ringelraupen eingefunden, und die Obstbaumblüten mit sammt den Blättern so sehr zerfressen und vernichtet, daß dieses Jahr an eine Obst Ernte gar nicht zu denken ist.

Die Dürre war in diesen Sommer so stark, daß warlich Wassermangel, indem viele Brunnen ausgetrocknet, vorhanden war, auch konnten die hiesigen 3 bei den adelichen Guthern sich befindenden kleinen Wassermühlen nicht mahlen.

Die Erndte ist dann auch wegen dieser Dürre außer Roggenerndte sehr schlecht ausgefallen, und ist besonders wenig Hafer und Buchweizen geerntet worden.

Die Landwehr Übungen sind auch in dieser so wie in den vorhergehenden Jahren zweckmäßig fortgesetzt.

Auch haben sich die jungen Leute zu dem stehenden Here ganz vorzüglich hier im Kirchspiel vor vielen anderen Kirchspielen unweigerlich gestellt.

Den 3. July Abends 11 Uhr wurde hier ein ziemlich großer Comet zuerst gesehen, und hat sich derselbe bei hellen Wetter des Abends gewöhnlich zwischen 11 und 12 Uhr drei Wochen lang gezeigt.

In diesem Jahr hat sich auch hier im Kirchspiel die Ruhr eingestellt, es sind aber nur 31 Personen, worunter der hiesige Chirurgus Pundmann, der sich der Ruhrkranken sehr angenommen, und der Schullehrer Schächter zu Hambüren die vornehmsten sind. Bei den zweckmäßigen Vorkehrungen, und um so mehr, da die Ruhr Todten binnen 24 Stunden ohne alles Gefolge begraben, hat sich diese fürchterliche Krankheit dieses mal nicht weiter verbreitet.

Da auch zwischen der hannoverschen Stadt Meppen und Ostfriesland eine Räuberbande gesprengt worden, so sind auf Befehl der Hohen Königlichen Regierung zu Münster am 9. und 10. October und 6. u 7. Decbr. in Beisein der Gendamerie durch den hiesigen Landsturm alle Bauerschaften des hiesigen

*Kirchspiels bei Tage und bei Nacht
auf das Sorgfältigste untersucht, es ist
aber nichts Verdächtiges vorgefunden.*

*Indem auf Befehl einer Hohen Königlichen
Regierung zu Münster bei allen hiesigen
neu erbaueten und noch zu erbauenden
Schulen und Wohnungen für die Schullehrer
Obstbaumschulen angelegt werden sollen;
so hat der Bürgermeister, durch dessen
Mitwirkung bereits 4 neue Schulen und Wohnungen
für die Lehrer hier erbauet sind, den
jetzt verstorbenen Schullehrer Schächter
welcher sich vorzüglich dazu eignete,
Anweisung und Anleitung zu einer
zweckmäßigen Obstbaumschule ertheilt,
und ist diese Obstbaumschule dann auch wirklich
als Muster für die übrigen hiesigen
Schullehrer sehr gut eingerichtet, und
sollen darnach künftiges Jahr die übrigen
Obstbaumschulen bei den hiesigen
Schulen eingerichtet werden.*

Mit den Chaussee Bau auf der hiesigen durch dieses Kirchspiel führenden 1 ½ Stunden langen Poststaße ist auch in diesem Jahre fleißig fortgefahren und haben die hiesigen Unterthanen die Steine dazu unentgeltlich gefahren, Sr. Majestät unser allergnädigster König aber die übrigen Kosten zu diesen Bau Allergnädigst bewilligt. Weil dann nur noch eine kleine Strecke dieses Postweges übrig geblieben, so wird künftiges Jahr diese Chaussee völlig beendigt werden.

1820

Merkwürdige Witterung.

Im Monat Januar war eine sehr große Kälte, welche vom 10. auf d 11. Januar nach Reaumur Thermometer 19 Grad betrug, eine Kälte die in 20 Jahr nicht statt gehabt.

Am 3. und 4. März fiel eine große Masse Schnee 1 ½ Fuß hoch, wie solches seit langen Jahren nicht der Fall gewesen.

Am 13. May war ein starkes Gewitter, wo der Blitz eine große gesunde Eiche auf den Landwehr Esch ganz zersplittert.

Selbstmord

Am 22. July hat sich der Bürger Friederich Hermann Lange hier in der Stadt Cappeln mit einem Rasiermesser 6 Zoll lang quer durch den Hals geschnitten, und ist etwa 10 Minuten nachher gestorben. Die Ursachen davon sind nicht bekannt. Vom Land- und Stadt- Gericht zu Tecklenburg ist die Obduction der Leiche vorgenommen.

Die Chaussirung des Postweges ist auch in diesem Jahre fortgesetzt, und haben die Eingeseßenen die Steine zu diesem Behuf fleißig angefahren.

Die Erndte ist im Jahr 1820 im Ganzen gut ausgefallen.

Da im Jahr 1819 der Flachs und Hanf nicht gut gerathen; so hat dieses verursacht, daß etwa 500 Stück Linnen weniger als sonst verfertigt worden, wodurch dann Geldmangel entstanden.

1821

In diesem Jahre ist der Chaussee Bau vom Schafberge bis an die Grenze von Lotte in hiesigen Kirchspiel nachdem 3 Jahr daran

gebaut ist, beendigt worden.

- 36 -

Auch sind in hiesiger Kirche die Frauenzimmerstühle mit Eichendielen überall geflurt.

Das Wohnhaus des Coloni Eismann zu Metten brannte am 22. May 1821 ehe und bevor die hiesigen beiden großen Spritzen hangeschaft werden konnten, gänzlich ab.

Nachdem schon mehrere Jahre die Abschaffung der Bettelei beabsichtigt, so wurde solche in diesem Jahre endlich nach überwundenen vielen Schwierigkeiten, bewirkt, und sind die Armen vom 1. May an durch Beiträge an Geld, Roggen, Kartoffeln reichlich unterstützt, und ist auch armen Reisenden, so wie solche es bedurften, Zehrgeld gereicht worden.

